Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 14: Nebelspalter Extra

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kai Schütte

Matt-Scheibe

Mario Adorf (80), Schauspieler, wird von der Mainzer Johannes-Gutenberg-Universität «für sein beeindruckendes Lebenswerk» mit einem Ehrendoktor ausgezeichnet. Einst studierte der Star dort unter anderem Philosophie. Am 8. September 1930 in Zürich geboren, wuchs Adorf in der Eifel auf. Als Schauspieler machte sich Adorf vor allem in Filmen und Fernsehen einen Namen, etwa in ‹Via Mala›, ‹Die Herren mit der weissen Weste› und ‹Der grosse Bellheim›. Der Geehrte: «Ein grosser Vorteil, alt zu sein, liegt darin, dass niemand mehr behauptet, man werde alt.»

Adolf Ogi, Ex-Bundesrat, war nach Moldau gereist, um 80 Waisenkinder in die Schweiz zu holen. Ogi hat das Camp vor elf Jahren gegründet. Er nahm damals dazu 100 000 Franken seines Budgets: «Dieser Entscheid würde mich heute via Geschäftsprüfungskommission direkt ins Gefängnis bringen!»

Linda Fäh, Miss Schweiz, nimmts praktisch: «Ich kann zu jedem Thema meine Meinung sagen, deshalb habe ich nie Probleme mit einem Interview.»

Stephan Klapproth, dienstältester ‹10 vor 10›-Moderator: «In Genf werde ich in den Restaurants gleich schlecht behandelt wie alle anderen.»

Jay Leno, US-Talker: «Die Presse ist verrückt über die First Lady Michelle Obama. Sie sagen, sie ist der Grund für den ärmellosen Trend in Europa. Aber Ex-Präsident Bush kritisiert das massiv: Wie putzt sie sich ihre Nase?»

Helge Schneider, Komödiant (‹Katzenklo›): «Ich habe kein Schweizer Bankkonto. Dazu bin ich viel zu ehrlich.»

Melanie Winiger, CH-Star, zu ihrer neuen Show-Linie: «Nett sein ist die kleine Schwester von Arschloch.»

Roger de Weck, bald SF-TV-Direktor: «Ein Profi ist ein Amateur, der seine Illusionen verloren hat.»

Toni Brunner, SVP-Präsident, beherbergte in seinem Gasthof eine Juso-Delegation: «Ich habe mich gefreut, dass die Jungsozialisten zu mir heraufgekommen sind, denn sie können ja nur noch gescheiter werden.»

Top ten

Nach der Miss-Wahl

CHRISTIAN SCHMUTZ

Eigentlich könnte man hier die zehn Lieblingsplattitüden zu den Miss-Schweiz-Wahlen vom 25. September abhandeln. Das wären zum Beispiel: Ich wünsche mir Weltfrieden, bin in einer festen Beziehung, diese hält felsenfest, esse am liebsten Schokolade, wurde von der Mutter angemeldet, hasse meine Füsse, innere Schönheit ist am wichtigsten sowie Frieden auf der Welt. – Das ist jedoch zu banal. Die heutigen Top 10 drehen sich ums Danach. Nachdem die Kandidatinnen sich einen Abend zur Äffin gemacht haben, was passiert mit den Verliererinnen nach der Wahl?

1. — Die Kandidatinnen bekommen Spass daran, in Bikini und Stöckelschuhen vor alten Knackern rumzuspazieren.

2. — Sie machen das jetzt auch im Alltag. Und werden weggesperrt im Beisein eines Blick-Redaktors.

3. — Sie sind die Pflaume der Nation, nur weil sie in der Aufregung Doris Leuthard mit Pippi Langstrumpf verwechselt haben.

4. — Sie müssen mit Anwälten beweisen, dass sie dem Klischee des dummen Huhns nicht entsprechen.

5. — Sie suchen sich, auch wenn Sie nicht gewonnen haben, einen neuen Freund – der Anwalt ist Favorit.

6. — Sie lernen Carl Hirschmann kennen und kommen doch noch in die Schlagzeilen.

7. — Sie stellen fest, dass es für die grosse Model-Karriere nicht reichen wird und machen stattdessen Werbung für Waschmaschinen, die Migros und Schweizer Früchte.

8. — Sie wollen Moderatorin werden und bewerben sich bei «Glanz und Gloria», Meteo und Beni Thurnheer.

9. — Sie hassen alle Kameras, weil diese bekanntlich dick machen..

10. — Sie sind überrascht, dass kein Weltfrieden im Umgang mit den Kandidatinnen herrscht.

Neuer Trend: Whales, watching ...

BURKHARD FRITSCHE